



Dieser kleine Nager könnte das Projekt am Völkersberg stoppen.

Foto: dpa

Umwelt: Hergenrather Bürgerinitiative klagt mit Vogelschutzbund gegen das Bauvorhaben

## Völkersberg: Sorgt die Haselmaus für das Aus?

● HERGENRATH

Die Haselmaus ist eigentlich keine Maus. Die nachtaktiven Nager gehören zur Familie der Bilche. Wegen der Vernichtung ihrer Lebensräume sind die Tierchen selten und stehen nach europäischem Recht unter Schutz. Vielleicht wird wegen ihnen das Parzellierungsprojekt am Völkersberg in Hergenrath gekippt.

VON NATHALIE WIMMER

Es wäre nicht das erste Mal, dass kleine Tiere große Projekte stoppen. Der Bau des Gewerbegebiets „Avantis“ zwischen Aachen und Heerlen beispielsweise hat sich um Jahre verzögert wegen einer Feldhamsterpopulation. Dass Tierschutz und Umweltrecht eingehalten werden müssen, ist wichtig, nicht immer sind die daraus resultierenden Aktionen allerdings ganz nachvollziehbar, wie manche Beispiele zeigen: Bevor für den Frankfurter Flughafen eine neue Halle gebaut werden konnte, mussten 50 Baumstümpfe umgesetzt werden, in denen Hirschkäfer-Larven aufs Schlüpfen warteten. Am Ende erblickten sieben Käfer-Larven das Licht der Welt. Kostenpunkt: 70.000 Euro. Die Verhältnismäßigkeit muss gewahrt werden.

Ein Biologe der Universität Löwen hat das Gelände mehrere Tage lang untersucht.

Das ist in Hergenrath der Fall, ist der Umweltschützer Leo Meyers von der BiHu (Bürgerinitiative Hergenrather Umwelt) überzeugt. Auch hier könnte die Ansiedlung von kleinen Nagern so manchen Beteiligten allerdings eine ganz schöne Stange Geld kosten. Laut Leo Meyers planen die Bauunternehmer Kessels-

Schweitzer und Steffens am Völkersberg eine Parzellierung mitten im Lebensraum der Muscardinus avellanarius, kurz Haselmaus. Seine Vermutung steht keineswegs auf wackeligen Füßen. Er hat Rückenbedeckung von der Universität Löwen bekommen. Ein Doktorand hat diesen Sommer rund eine Woche in dem besagten Gebiet in der Nähe des Steinbruchs in Hergenrath gecampet. Der junge Biologe hatte sein Zelt im Wald aufgeschlagen und war mit Feldstecher und Lupe unterwegs. Jeden Stein hat er umgedreht, jedes Astloch genau untersucht. Dabei hat er viele schützenswerte Tiere entdeckt, wie beispielsweise mehrere Uhus, Buntspechte, Ringelnattern, Fledermauspopulationen wie das Große Mausohr, Wildkatzen, aber auch Insekten wie den Eremiten oder den Falter mit dem Namen Spanische Flagge. Der Doktorand kommt in seiner Arbeit zu dem Schluss: „Der Bauantrag, der durch den Projektträger bei der Gemeinde Kelmis eingereicht wurde, weist auf, dass das Siedlungsprojekt keinerlei Einfluss auf den biologischen Rahmen haben würde. Der vorliegende Bericht [...] zeigt deutlich, dass dies falsch ist. Das Siedlungsprojekt, das zwischen der Straße Völkersberg und dem Hammerbrückweg vorgesehen ist, würde, wenn es realisiert würde, ausschlaggebende, negative Auswirkungen auf die Biodiversität haben, und besonders auf min-

destens zehn Lebensräume, die in der wallonischen Region geschützt sind, sogar manche davon auf europäischem Niveau.“

Die Haselmaus ist eines dieser Tiere, die EU-weit einen besonderen Rechtsschutz genießen. Es handelt sich hierbei um kleine Nager mit buschigem Schwanz, die in Nestern aus Holz und Gras tagsüber schlafen. Die nachtaktiven Tiere ernähren sich von Knospen, Samen, Beeren, Insekten, kleinen wirbellosen Tieren und Haselnüssen. An den Nüssen hinterlassen ihre Zähne typische Spuren. Diese angeknaberten Nüsse wurden auch am Völkersberg entdeckt. Kein Wunder, denn dort findet man im Natura2000-Gebiet einen von Haselmäusen als Wohnraum bevorzugten Mischwald mit reichem Buschbestand. Laut EU-Recht dürfen die Lebensstätten der Tiere nicht beschädigt oder zerstört werden. Mit anderen Worten: Am Völkersberg darf nicht gebaut werden. Zumindest nicht in dem jetzt angeordneten Ausmaß. Davon zumindest ist Leo Meyers laut seiner Auslegung der Gesetzestexte überzeugt. Gemeinsam mit dem belgischen Vogelschutzbund (Ligue Royale Belge pour la Protection des Oiseaux) hat er nun eine Klage auf EU-Ebene eingereicht, um die Haselmaus und ihren Lebensraum zu retten. Die Verhandlung ist noch nicht eingeleitet. Darum wundert sich Meyers auch darüber,

dass die Bauunternehmer einen weiteren Vorstoß wagen und ein neues Projekt bei der Gemeinde eingereicht haben. „Die Universität Löwen empfiehlt, eine Schutzzone einzurichten zur Berücksichtigung der Haselmäuse. Noch ist die juristische Situation vakant. Eigentlich wartet man doch ab, bis die Rechtslage geklärt ist, ehe man den nächsten Schritt unternimmt“, so der Umweltschützer. Wenn seiner Klage stattgegeben wird, müsste der größte Teil des Geländes, auf dem die Bauunternehmer insgesamt 36 Häuser planen, unbaut bleiben. Für die Bauunternehmer wäre das natürlich eine Ohrfeige. Jahrelange Planungen würde letztendlich im Sande verlaufen.

**Ein Anwohnerkonsortium war bereit, das Grundstück aufzukaufen, um den Bau zu verhindern.**

Aber auch für die Geländebesitzer, die die rund zwei Hektar Land veräußern wollen, wäre das von Nachteil. Leo Meyers winkt ab: Es könnte auch andere Lösungen geben. So lag laut ihm bereits ein Angebot eines Anwohnerkonsortiums vor, das die Wiesen kaufen wollte, um die Bebauung zu verhindern. „Vielleicht gehen die Besitzer ja auf dieses Angebot ein“, überlegt der Umweltschützer. Wichtig wäre ihm, dass eine Fauna-Flora-Habitats-Verträglichkeitsprüfung eingeleitet wird. Diese Studie, die laut EU-Recht vorgesehen ist, „verifiziert alle Vermutungen“ und bringt die Situation am Völkersberg „auf ein juristisch belastbares Niveau“.

In der Zwischenzeit wartet Leo Meyers auf den Beginn des von ihm angestoßenen Prozesses. Die mündliche Verhandlung beginnt Mitte Dezember. Leo Meyers erwartet das Urteil für Januar oder Februar. Spätestens dann sollte klar sein, ob die Bagger auf den Völkersberg rollen dürfen oder nicht.



Leo Meyers von der Umweltinitiative BiHu macht sich für den Erhalt des Lebensraums der Haselmäuse stark. Er wohnt selber ganz nah an der Bebauungszone in Hergenrath. Foto: GE-Archiv

## Großes GRENZECHO Adventskalender- Gewinnspiel

Gewinnnummer vom  
Montag, 3. Dezember 2018:

01877

Unser heutiger Gewinn

**50€-Gutschein  
von Däumling  
(Geschenke und Blumen)  
+ 2 Ice Watch**

**Wie funktioniert es?**

Täglich „zieht“ ein Zufallsgenerator eine Abonnement-Nummer aus unserer Kundendatenbank. Die so generierte Nummer ist der Gewinner des Tages.

**Was müssen Sie tun?**

Schauen Sie täglich im GrenzEcho oder auf [www.grenzecho.net](http://www.grenzecho.net) nach, ob Ihre Abonnement-Nummer hinter dem Adventskalendertürchen des Tages steht (montags veröffentlichen wir jeweils zwei Gewinnnummern). Wenn dem so ist, rufen Sie uns unter 087/59 13 00 an oder schicken Sie eine E-Mail an [weihnachten@grenzecho.be](mailto:weihnachten@grenzecho.be), denn Sie haben gewonnen.

**Wo finden Sie Ihre Abonnement-Nummer?**

Auf dem Umschlag mit dem Ihnen das GEPlus-Heft zugestellt wurde, steht unterhalb Ihrer Adresse eine fünf- bis achtstellige Zahl. Das ist Ihre Abonnement-Nummer und im Dezember auch Ihre ganz persönliche Gewinnnummer.

**Sie haben noch kein GrenzEcho Abonnement?**

Sie möchten auch von diesen und weiteren Vorteilen eines Abonnements profitieren? Alle Abo-Möglichkeiten und Preise erhalten Sie auf [www.grenzecho.net/abo](http://www.grenzecho.net/abo) oder unter Tel. 087/59 13 00. Alle Neuanmeldungen nehmen ebenfalls an diesem Gewinnspiel teil. Also beeilen Sie sich!

Mit freundlicher Unterstützung von

 **Ice<sup>®</sup> watch**  
DÄUMLING

